

Jahresbericht 2016

7 KKW Sitzungen, 9 Patronatssitzungen, viele bilaterale Besprechungen, Telefonate und Mails, Leute motivieren, Lösungen suchen – es stimmt, den Kulturkreis zu leiten ist viel Arbeit. Wenn ich aber die Veranstaltungen besuche, die konzentrierten, begeisterten, zufriedenen Gesichter sehe, sowohl von den Künstlerinnen als auch von den Organisatoren, dann weiss ich, dass es sich lohnt und dass es nicht nur ein Geben, sondern auch ein grosses Geschenk ist, der vielfältigen Kultur in unserer Region eine Plattform geben zu können.

Der Reigen der Veranstaltungen begann auch im letzten Jahr traditionell mit der Hauptversammlung, diesmal im Haus Selun. Im statuarischen Teil wurden Jürg Steinmann als Urgestein des Kulturkreises und der langjährige Aktuar Hans Hagmann verabschiedet. Wir sind glücklich, dass wir in Stephan Hagmann und Monika Linder zwei junge Vorstandsmitglieder gewinnen konnten. Als kultureller Teil spielte das Duo Malun mit Ruth Gall und Fritz Heeb auf Akkordeon und Geige.

Das Werkstattgespräch unter dem Titel „Die Biene, das fleissige Haustier“ lockte im April Scharen von Interessierten auf den Brüsis in Berschis, wo George Blatter, Vreni Frei und ihre fleissigen Imkerfreunde die Besucherinnen und Besucher in Gruppen in die Bienenwelt einführten und sie am Schluss mit feinen Bienenprodukten verwöhnten.

Ein echter Genuss für alle Jazzfans war der Auftritt des Lilli Thornton Quintett im Sagisteg in Murg. Dank dem einheimischen Drummer Elmar Frey - dem besten der Schweiz wie es heisst – der das Quintett ins Sarganserland lockte, kam das kleine, aber feine Publikum zu einem exzellenten Musikabend.

Gemeinsam mit der Bibliothek Walenstadt lud der Kulturkreis in der Flumserei zu einem Spaziergang durch das Gesamtwerk von Franz Hohler ein. Dieser sorgte mit unnachahmlicher Mimik und Gestik vom ersten Moment an für lebendige Unterhaltung. Das überaus zahlreiche Publikum amüsierte sich köstlich.

Buntes Treiben, kulinarische Vielfalt, allerlei Sprachen gab es auch beim diesjährigen Begegnungsfest auf dem Parkplatz an der Engenmoosstrasse. Internationale und lokale Kulturen trafen sich.

Am Openair Kino am See zeigte die Filmtruppe unter der neuen Leitung von Karin Streiff am Freitag das oskarprämierte Abenteuerdrama „Life of Pi“, das vom Zusammentreffen eines

jungen Mannes mit einem Tiger auf einem Rettungsboot erzählt. Am Samstag lockte dann der Streifen „Soul Kitchen“, ein Heimatfilm der neuen Art rund um ein Restaurant im Arbeiterstadtteil Hamburg-Wilhelmsburg an den See.

Gewohnt kurzweilig und auf hohem literarischen Niveau fand die Lesung im museumbickel statt. Von Severin Perrig gekonnt moderiert las Christian Haller aus seinem neuen Roman „Die verborgenen Ufer“ und Lisa Elsässer nahm das zahlreich erschienene Publikum mit zu unerwarteten Gefühlsufern in ihrem Debütroman „Fremdgehen“.

Am gleichen Ort fand im November das Doppelprogramm mit Zwischenverpflegung statt. Im Herbstkino wurden zwei iranische Filme gezeigt: „Taxi Teheran“ ist ein Bericht aus dem Mikrokosmos eines Taxis, „About Elly“ erzählt eine verwirrende Beziehungsgeschichte bei einem dreitägigen Ferienaufenthalt am Meer. Für die kulinarische Zwischenverpflegung sorgten die Frauen vom Chiliwerk.

Beim Kinderfilm vom 24. Dezember warteten die kleinen Zuschauer mit der Geschichte von „Pettersson und Findus“, die grösseren mit Charles Dickens „Weihnachtsgeschichte“ im Obstadtschulhaus auf das Christkind.

Über das Programm des Concentus rivensis berichtet Enrico Lavarini:

Im Vordergrund des Programms beim Passionskonzert stand zeitgenössische Musik: In Arvo Pärts Tabula Rasa waren der international bekannte Geiger Hagai Shaham aus Israel und der Konzertmeister des Concentus rivensis, Branko Simic, die stringenten Solisten. Ihr Zusammenwirken mit dem Orchester liess die Aufführung zur spirituellen Stunde werden. Gleiches kann man auch sagen im Zusammenhang mit Enrico Lavarinis Auschwitz-Widmung Oswiecim, mit dem unnachahmlichen Klarinettenisten Emil Scheibenreif als Solisten. Ein Terzett von Enrico Lavarini für zwei Violinen und Klarinette, mit Bezug auf ein jiddisches Lied, war als Uraufführung zu hören. Eine Uraufführung des gleichen Komponisten waren auch neue Bearbeitungen von Bachschen Schemelli-Liedern, mit Monika Burggraf, Oboe, als versierter Solistin.

Aus meiner Botanisiertrommel - so heisst ein Gedichtzyklus des österreichischen Originalgenies H. C. Artmann. Enrico Lavarini hat einzelne Gedichte daraus vertont und daraus seinerseits einen Zyklus für Tenor und grösseres Kammerensemble geformt. Zwischen den einzelnen Liedern eingestreut finden sich dabei sogenannte rein instrumentale, virtuose Commentarii. Karl Jerolitsch, Tenor, als Österreicher auch sprachlich prädestiniert, widmete seinem Solopart sein reiches Kompendium an Ausdrucksmöglichkeiten, vom morbiden Witz über donnernde Weltuntergangspanik bis zum Abgesangs-Parlando auf Schubert-Idylle und die Kaiserzeit. Das Kammermusikensemble, zusammengesetzt aus hervorragenden Künstlern, brachte die Partitur gemeinsam mit dem Solotenor zu intensivem Blühen. Schade, dass sich nicht noch mehr Interessierte dazu entschliessen konnten, diesen aussergewöhnlichen Abend auf sich wirken zu lassen. Jene auch nicht ganz wenigen, die da waren, haben durch Ihr konzentriertes Mitgehen dafür gesorgt, dass einzelne Lücken im Saal zu übersehen waren. Durch einen grösseren Stiftungsbeitrag wird es möglich sein, dem Zyklus wieder zu begegnen. Die Empfehlung gilt.

Klarsicht ums Nebelhorn hiess das Motto der äusserst gut besuchten Serenade zum Sommerende. Auch hier war Karl Jerolitsch der glänzende Solist. Der Chor und das Instrumentalensemble des Concentus rivensis liehen den Kompositionen und Bearbeitungen von Enrico Lavarini zusammen mit dem Solisten ihr ganzes Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten. Neben bekannten Ingredienzien gab es auch einige Uraufführungen vom wilden Tanz bis zum besinnlichen Abendlied, wobei hier, unter Anderen, insbesondere Levent Ivov, Klarinette, für sein fulminant-furioses Solo in einem Czardas des dirigierenden Komponisten im Sinn der Bezeichnung " pars pro toto " zu gratulieren ist. Ein wunderbares Buffet brachte Köstlichkeiten der Kulinarik, und eine inspirierte Dekoration sorgte für einen gebührenden Rahmen an einem unglaublichen Sommerabend.

An einem herbstlichen Septemberabend füllten Besucher das Calusabeizli am Walenstadtberg bis auf den letzten Platz. Sepp Linder erzählte in seinen "Gschichte vum Bäarg" von Menschen, Dingen und Gegebenheiten. Ein äusserst unterhaltsamer Abend, unterstützt durch die Ortsgemeinde Walenstadtberg und musikalisch umrahmt durch das Duetto in petto.

Ein spannendes Programm erwartete die Zuhörer im Sinfoniekonzert von Ende Oktober. Zwei Deutungen des Maeterlinckschen Stoffes Pelléas et Mélisande standen im Zentrum - je eine Orchestersuite von Gabriel Fauré und von Jean Sibelius. Die Gegenüberstellung dieser beiden Suiten war für Interpreten und Zuhörer gleichermaßen spannend und aufschlussreich. Einen deutlichen Akzent setzte Samuel Zünd, Bariton, mit seiner stupenden Interpretation von Enrico Lavarinis „Heiterem Herbarium“, im Foyer vor dem Konzert unterstützt durch Hans Conrads erhellende Betrachtungen auf dem Feld der Botanik. Drei Lachische Tänze von Leos Janacek und zwei Sätze aus Lavarinis Dornröschen-Musik rundeten das komplexe Programm ab. Publikumsbesuch: Siehe unter Botanisiertrommel. Zum zweiten Mal fand nun im Saal der Flumseriei ein Konzert des ganzen Orchesters statt. Nachdem man bei Konzerten mit Kammermusikbesetzung festgestellt hatte, dass sich der Raum dafür sehr gut eignet, war zu erkennen, dass dies für grosse Besetzungen nicht in gleichen Masse gilt. Man tendiert dazu, neue Möglichkeiten zu finden.

Die Weihnachtskonzerte mit Enrico Lavarinis „Quem pastores laudavere“ in Zürich, Pfäfers und Walenstadt waren für alle beglückende Erlebnisse. Erstmals war Sarah Längle in der ungewein anspruchsvollen Solopartie zu hören. Durch ihre tief berührende Interpretation hat die Sängerin auf Anhieb die Menschen erreicht, gleich wie Karl Jerolitsch, Tenor, Samuel Zünd, Bariton, sowie der Chor und das Orchester im inspirierten und engagierten Zusammenwirken auf hohem Niveau. Zahlreiche Zuschriften und mündliche Mitteilungen, von Menschen, die Quem pastores zum ersten Mal hörten, aber auch von Habitués, zeigen uns die tiefe Beziehung auf, die viele Zuhörer zu diesem Werk haben. Durch unser Wirken machen wir es immer wieder erlebbar.

Zum Schluss danke ich allen Mitwirkenden, dem Patronatskomitee Concentus rivensis, dem Technischen Dienst, vor allem Stefan Hagmann als dessen Chef und Kurt Rupf als vielfachem Retter in der Not, dem Vorstand des Kulturkreises, der Öffentlichen Hand (Kanton, Gemeinden), allen Stiftungen, Sponsoren, Gönnern, Freunden und Mitgliedern, die darauf tendieren und es wünschen, dass es den Concentus rivensis auch künftig noch gibt - dies in einer Zeit, in der viele, wenn es um das Wort Niveau geht, "ni woo ?!" oder "Nivea" verstehen.

Insbesondere danke ich Esther Probst, der Präsidentin des Patronatskomitees und Co-Präsidentin des KKW, This Studer, dem stets treubesorgten Schwerarbeiter und Vicky Verdin-Zindel, der omnipräsenten Besorgerin verschiedenster Ressorts.

Im Frühsommer fand zum ersten Mal ein FORUM für Sponsoren statt. Im Gegensatz zur Galerie, wo der Anlass stattfand, gibt es den Concentus immer noch, was als Trost zu werten wäre. Als positiv zu verzeichnen sind auch die pekuniären Wirkungen auf dieses FORUM : Eine beträchtliche Steigerung einzelner Engagements darf festgestellt werden.

Im Spätherbst traf sich das Patronat mit einzelnen Kantonsräten des Sarganserlandes. Unsere Vertreter in St. Gallen beabsichtigen, dem Concentus rivensis als wichtiger Institution mehr Gewicht zu verschaffen und sich für verbesserte Bedingungen einzusetzen.

Hoffen wir auf positive Wirkung dieser Impulse. Arbeiten wir weiter. Verstecken sollten wir uns nicht.

Leider haben uns auch im letzten Jahr einige Mitglieder für immer verlassen. Es sind dies:

Erika Schneider, Tscherlach

Alberto Bandestini, Walenstadt

Walter Berther, Sargans

Katharina Elsässer, Walenstadt

Besonders danken wir der Familie Elsässer für den Spendenaufruf für den Kulturkreis.

Ich bitte um einen Moment der Stille im Gedenken an die Verstorbenen.

Gerne schliesse ich mich Enricos grossem Dank an für all die Arbeit, die auch im letzten Jahr im Rahmen des Kulturkreises geleistet wurde. Besonders danke ich meinem Co-Präsidenten Enrico Lavarini und den Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand für den regen Austausch und die spannenden Diskussionen. Dank gebührt auch allen Sponsoren und Gönnern und Ihnen, geschätzte Mitglieder für Ihre Unterstützung. Ich freue mich bereits auf das diesjährige Programm und hoffe, Ihr zufriedenes, konzentriertes, begeistertes Gesicht im Sinne einer Anerkennung an einigen unserer Veranstaltungen zu entdecken.

Walenstadt, 11. Februar 2017

Esther Probst & Enrico Lavarini

Co – Präsidium